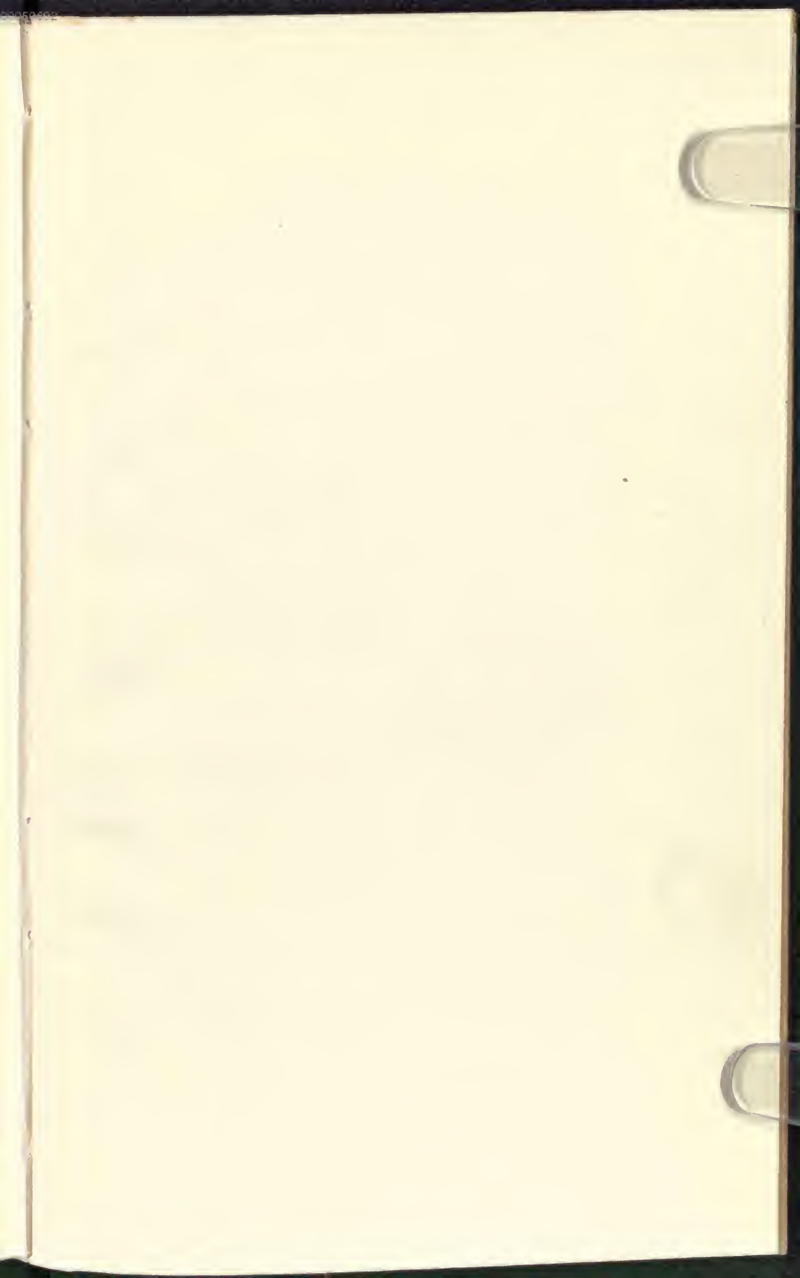
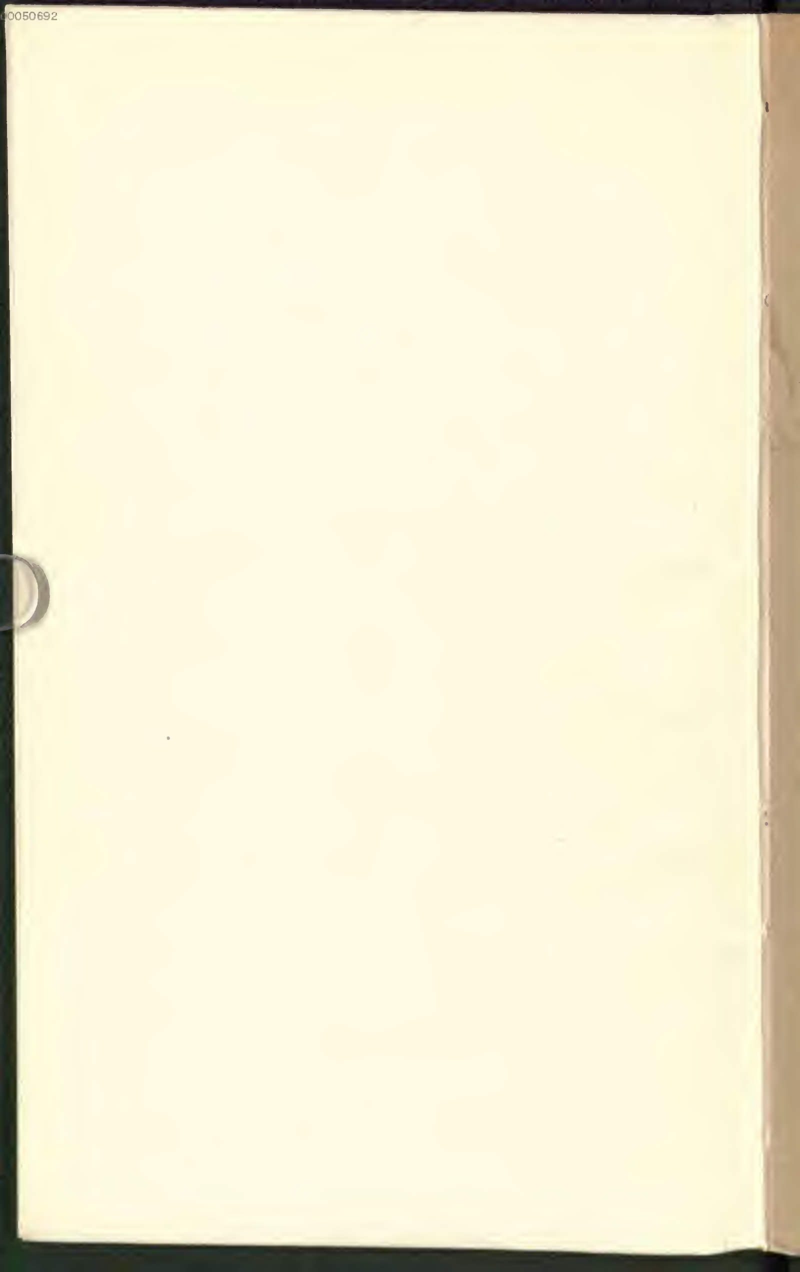
DIE FAMILIEN KNIERIEM, ZWIRN UND LEIM ODER DER WELT...

Adolf Müller, Johann Nestroy







Die Familien

Knieriem, Zwirn und Leim

oder

der Welt Untergangs-Tag.

Zauberspiel in zwei Aufzügen

von

J. Nestroy.

Musik von Kapellmeister A. Müller.

Stuttgart.

Carl Eichele's Musikalien-Handlung.

Kirchstraße Nro. 14.

Personen.

Stellaris, Feenkönig . . . . Hr. Braun.
Fortuna, Beherrscherin des Glücks . Fr. v. Knoll.
Brillantine, ihre Tochter, Gemahlin des Mlle. Hollenstein.
Hilaris . . . . Hr. Hausmann.
Mystifax, Vater des Hilaris . . . . Hr. J. Schmidt.
Fee Constanze, Herrscherin im Reiche der Beständigkeit. Mlle. Hörz.
Lumpacivagabundus . . . . . . Hr. Tourny.
Zwirn, ein reisender Flickschneider . Hr. Pezold.
Leim, ein reicher Privatmann in Kieselfeld. Hr. Doberitz.
Mad. Leim, seine Frau . . . . . Mad. Abweser.
Sophie } ihre Kinder . . . . Mlle. Novak.
Friedrich } . . . . . . Hr. F. Schmidt.
Herr von Hobelmann . . . . . . Hr. Gnauth.
Schlendrian, der Wirth zur unbestimmten Ordnung . . . . Hr Kunz.
Saufaus } . . . . Hr. Dunoyer.
Weinkopf } tägliche Gäste daselbst . . Hr Schleicher.
Rumpf } . . . . Hr. Ehrhardt.
Kellner . . . . Hr. Vogel.
Knieriem, Schuster in Kieselfeld . . Hr. Gerstel.
Lenerl, seine Frau . . . . Mad. Maurer.
Gottfried, sein Sohn, ein Tischlergeselle . Hr. Augusti.
Nazel, Lehrbub . . . . Hr. Lindner.
Paracelsus, ein reisender Quacksalber . Hr. List.
Madame Göscherl . . . . Mad. Stauz.
Madame Schwert . . . . Mlle. Kohm.
Madame Richtaus . . . . Mad. Richter.
Herr von Steppelbach . . . . . . Hr. Häser.

Frau von Stoppelbach	Mad. Doberitz.
Mathilde } ihre Kinder	Mad. Wallbach.
Carl	Hr. Adam.
Betty, Stubenmädchen in Leims Hause .	Mad. Schmidt.
Therese, in Leims Hause erzogen . .	Mad. Heim.
Stiefel, Chirurgus in Kieselfeld . .	Hr. Fürst.
Notarius Tintensatz	Hr. Röber.
Stephan, Bedienter des Herrn von Stoppelbach.	Hr. Mercy.
Zinser } Gläubiger	Hr. Zimmermann.
Vorschuß	Hr. Renz.
Corporal	Hr. Hörz.

Zauberer, Feen, Genien, Handwerker,

Gäste, Kinder, Bediente, Soldaten.

Die Handlung geht anfangs im Feenreiche, dann im Städtchen Kieselfeld vor und spielt 20 Jahre nach dem ersten Theil des Lumpacivagabundus.



Erster Aufzug.

Chor.

Alles kann noch anders werden,
Tröstet Euch und zanket nicht,
Jede Ehe hat Beschwerden,
Sie zu tragen heischt die Pflicht,
Auf Stellaris Eure Hoffnung baut,
Niemand hat umsonst auf ihn vertraut.

Chor.

Des Fatums Macht wird Alles lenken,
Nach Eurem Wunsche wird es geh'n,
Vertrauen müsset Ihr ihm schenken,
Bald werdet Ihr beglückt Euch seh'n.

Lied.

Zwirn. Ich wand're durch die halbe Welt,
Im Sack hab' ich kein'n Kreuzer Geld,
Am G'wand hab' ich zwar Löcher g'nue,
Hingegen hab' ich zerriß'ne Schue,
Mein Geist eilt fort den ganzen Tag,
Nur die Füß', die woll'n nicht mehr recht nach,
Und ich, ich hab' die Wahrheit z'sagn,

Kein' Aussicht noch auf Roß und Wag'n,
Das bringt mich gar so in die Rage,
D'meisten Schneider haben jetzt Equipage.

Doch das thut mir am meisten weh,
Mir g'fall'n die Madeln noch wie eh,
Nur ist es jetzt der Unterschied,
Ich g'fall' durchaus den Madeln nit,
Mein Herz ist jung, doch's G'sicht ist alt,
Das ist grad, was in die Augen fallt.
Ja hätt' ich nicht mein Geld verthan,
Da wär' ich noch ein schöner Mann.
D'Madeln sageten: der schöne Narr
Ist erst 26 Jahr.

Chor.

Das Wetter soll der Guckuk hol'n,
Man hat ja sein Gewand nicht g'stohl'n,
Wir haben nichts gemerkt auf Ehr',
Auf einmal kommt das Wetter her.

Lied.

Knieriem. Herr Wirth, ein'n saubern Slibowitz,
Ich hab' jetzt grad auf einen Sitz
Ein'n Häring g'stopft in mich hinein,
Dr'auf trunken schier zwei halbe Wein,
Hernach hab' ich ein'n neuen kost't,
Drei Würstel und zwei Seitel Most,
Dann ess' ich, denn das war nicht gnue,
Fünf Brezen und ein Käs dazue,
D'rum möcht' ich jetzt, denn ich hab' so Hitz',
Mich abkühl'n mit ein'm Slibowitz.

Hab'n Sie's schon g'hört, daß d'runt' beim Rab'n
Mich heut' hinausgeworfen hab'n?
A jede Ripp'n in mir hat 'kracht,
Mein Plan zur Rache is schon g'macht,
Die Gäst' drüb'n hab'n mir d'Freud' verderb'n,

Jetzt beutl' ich z'Haus den Schusterbub'n,
Und wenn mich Jemand hier tuschirt,
Wird heut noch d'Gattin maltraitirt;
Ich lass' gern', komm' ich wild nach Haus,
Mein Zorn an der Familie aus.

Lied.

Knieriem. Sah ich sonst ein Mädchen bescheiden und stumm,
Husch schlich ich um's schüchterne Täubchen herum,
Und wenn es dann nickte,
Die Hände mir drückte,
Ging's rumbidi vidibumbum bum
Rumbidi vidibum.

Lag's gleich in den Gliedern mir schwer oft wie Blei,
Führt' ich doch mein Liebchen zum Tanze herbei,
Und rief einen Schleifer,
Ihr Geiger und Pfeifer
Rumbidi 2c.

Und war mit dem Liebchen das Tanzen vollbracht
Und wünscht es am Morgen mir ruhige Nacht,
So fleht' ich; verweile
Und gib mir in Eile
Ein Rumbidi 2c.

Jetzt aber ist's freilich nicht mehr wie vordem
Statt Tanzen find' ich nun das Trinken bequem,
Und wenn ich die Flasche,
Mein Liebchen, erhasche
Geht's Rumbidi 2c.

Finale.

Chor. Da gütigst wir geladen sind,
Erscheinen wir schnell wie der Wind;

Nicht Einer blieb zu Haus,
So was schlägt man nicht aus.
Sophie. Wie ist mein Herz so tief bewegt,
Das dem Geliebten einzig schlägt,
Frei ist die Liebe, die läßt sich nicht erzwingen,
Wenn man ein theures Bild im Busen trägt.
Betty. O ja, unverhofft
Kommt die Freude oft.
Zwirn. Sagt zu mir ein Dierndl: »geh!«
Da seufz' ich au weh!
Doch winkt mir eine in die Näh',
Da schrei' ich Juhe!
Doch so viel als ich seh',
's Reißt sich keine um mich,
O jerum, o je!
Die Lieb', die thut weh!
Mathilde. Im Brautstaat werde ich nun prangen,
Erfüllet ist nun mein Verlangen,
Bald lachet mir des Reichthums Glück.
Betty. Therese wollt' als Braut hier prangen,
Erfüllet ist nun mein Verlangen,
Ihr lachet nicht so hohes Glück.
Chor. Bald tönet Jubelschall
Im Hochzeitsaal.
Knieriem. Ach, Freund Leim, hörst mich denn nicht,
Meine Herrn, das ist 'ne G'schicht'.
Mir fahrt wieder
d'Angst in d'Glieder;
Der Komet ist schon ganz nah,
Am Firmament hängt er schon da,
Sie, der schaut aus.
Alle. Was kann der Komet uns machen?
Knieriem. Das ist ein Graus.
Alle. Seine Angst, die macht mich lachen.
Knieriem. Er ist's, er ist's, noch glaub' ich's kaum.
Zwirn. Er ist's, er ist's, es ist kein Traum;
Es schlingt mein Arm sich um ihn her.
Knieriem. Ach, Schneider, sag, wo kommst Du her?
Betty. Sollte die Welt zu Grunde gehen,
Möge es nur so bald nicht geschehen,
Noch blüht die Liebe auf meinen Wegen,

Freude und Lust winkt mir entgegen.
Noch hoff' ich vom Glücke,
Es wird mir Rosen streuen,
Froher Augenblicke
Will ich mich erfreuen.

Sophie. Sollte die Welt zu Grunde gehen,
Möge es bald, recht bald nur geschehen
Nie blüht die Liebe auf meinen Wegen,
Freude winkt nimmer nur entgegen.
Nicht hoff' ich vom Glücke,
's Wird mir Rosen streu'n,
Froher Augenblicke
Nie werd' ich mich freu'n.

Zwirn. Ein Schneider bin ich, in keines Meisters Sold,
Ein Mädchen such' ich, das dem Schneider hold,
Ich schmieg' mich, wie die Taube kosend an ist
an;
Vazirend ist das Herz des Schneidersmann.

Sophie. Ideal Du meiner Seele,
O komm, mein Herz ist Dir ergeben,
Ohne Dich kann ich nicht leben,
Theurer, komm zurück!

Knieriem. Den Malefiz-Kometen
Hab'n wir just vonnöthen,
Wenn's ihn jagen thät'n,
Wär' ich froh;
Aber er geht nicht dani,
Stößt an d' Erden ami,
Kaum bis morgen g'span' i,
Leb'n wir no.
Oben im Sternengewimmel,
Ist so groß der Himmel,
Der Komet, der Lümmel
Find't kein Platz;
Alle z' Grund' geh'n werd'n wir,
Wie wir da seyn, sterb'n wir,
Und bis morgen g'hör'n wir,
Schon der Katz.

Sophie. Betty: Ich seh' manche erschrecken
Ueber das, was er sagt,

Hat er etwa zu necken,
Uns hier alle gewagt!
Schon bis morgen soll kommen
Diese Welt an ihr Ziel,
Ich bin selbst fast beklommen,
Nein, das wäre zu viel.
Knieriem. Wie sie alle erschrecken
Ueber das was ich gesagt,
Die Gesellschaft zu necken,
Hab' ich gewiß nicht gewagt,
Schon bis morgen wird kommen
Diese Welt an ihr Ziel,
Ich bin selbst fast beklommen,
Mag ich thun, was ich will.
Zwirn. Einst verliebte sich ein Jüngling,
Kaum noch achtzehn Jahre alt,
In ein Mägdelein, welches gerade beim Hause verbei gieng,
Schön und reizend an Gestalt.
Mathilde. Es schlinget die Liebe
Das Band um die Herzen
Und zärtliche Triebe
Durchglühen die Brust,
Es weichen die Schmerzen,
In heiteren Scherzen
Wird so das Leben zur Freude und Lust.
Knieriem. Im Grab ist's finster,
Ja finster ist's im Grab.
Chor. (wiederholt.)
Zwirn. Warum soll's im Grab nicht finster seyn,
's Scheint 's ganze Jahr kein' Sonn' hinein.
Chor. Im Grab ists finster 2c.
Zwirn. Mein Lieber Freund Schuster,
Du glaubst, daß D' All's weißt,
Doch von d' Stern red'st sehr dalket,
Schuster, bleib bei dein'm Leist.
Mathilde. Bange zittern sie für ihr Leben,
Während d' Sterne, die oben schweben,
Können Tod, Vernichtung geben,
Ich verlache solchen Wahn.
Sophie. Vor dem Tode will ich nicht zagen,

Denn wo endet die Klagen,
Lange könnt' ich's nicht ertrags'n,
Gerne end' ich meine Bahn.
Mathilde. Wie sie zittern, wie sie zagen,
Ich verlache solchen Wahn.
Betty. Ach, wie wär' ich zu beklagen,
Müßt' ich enden meine Bahn.
Alle. Der Komet geht vielleicht etwas zick-zack,
Doch wenn er grad' geh'n thut, bricht er uns
'Gnack.

(Ende des ersten Aufzugs.)

Zweiter Aufzug.

Chor.

Lang g'nug sind wir genarrt,
Nicht länger mehr wird g'wart't;
Der Herr ist Herr ist hier auf 'm Hund,
Und geht er ganz zu Grund,
Dann krieg'n wir gar nichts mehr,
Das wär' ein schön's Malheur;
D'rum klag'n wir eher noch,
So krieg'n wir etwas doch.

Lied.

Mathilde. Ich werde oft bewundert,
Man sagt mir's in's Gesicht,
Für mich entbrennen hundert,
Ich thu', als merkt' ich's nicht.

Wollt' ich nach Herzen streben,
Mir wär's ein leichtes Spiel,

Es mag wohl Schön're geben,
Allein gewiß nicht viel.
Mir ist's leicht, zu gefallen,
Ich feßle Herz und Sinn,
Denn das schmückt mich vor Allen,
Daß ich nicht eitel bin.

Will ich zum Tanze geh'n,
Gleich nah'n die Männer sich, —
Sie lassen jede steh'n,
Und drängen sich um mich.
An jedem Tanze schwören
Sie Lieb' und Treue mir,
Die andern Mädchen hören
So was sehr selten hier.
Auf mich nur die Blicke fallen
Geh' ich wo immer hin,
Denn das schmückt mich vor Allen,
Daß ich nicht eitel bin.

Lied.

Betty. Die Männer seyn bös, o die Männer verdienen,
Daß wir gar nichts wissen mehr wollten von ehnen,
Was 's reden, das ist's zehnte Wort eine Lug,
Was sie thun, wenn sie fort sind, das ist ein Betrug.
Wir haben mit den Männern Verdruß nur und Plag,
Wenn wir weinen, so rauchen's gefühllos Taback.
Sie machen uns Gall' alle Tag, alle Stund',
Wir sollten sie haßen so recht aus'm Grund,
Und läßt man uns d'Wahl ohne Männer zu seyn,
So sagen mir halt doch: Nein nein!
An Falschheit kann nichts den Männern sich messen,
Was sie schwören, ist in einer Stund' schon vergessen,
Ihr Herz, das ist immer bald dort und bald hier,

Ja, die Männer sind wirklich noch falscher als wir.
Wir erpressen nur Thränen, sie kränken unser Herz,
Im Kaffeehaus, da lachens dann über unsern Schmerz,
Auf Ehre, die Männer treiben's wirklich zu bunt,
Wir sollten sie hassen 2c.

Lied

Zwirn. Erst neulich verlieb' ich mich auf Leben und Tod,
In ein tugendhaftes Madel, sie war Marchande de Mode.
Verschiedene Herrn geh'n zu ihr in'd Visitt,
Mich laßt sie nicht eine, so sehr ich auch bitt';
Ich geh' unterm Fenster vier Stund auf und ab,
Endlich wirft's mir ein Haub'nstock auf's Schädel herab,
Ja was sich liebt, neckt sich halt, was will man sagen,
Neckerei'n in der Liebe, die muß man ertragen.

Einmal hat mir auch wo ein Frauenzimmer g'falln,
Sie hat ein Verhältniß g'habt mit einem Korporal'n,
Das schreckt mich, sie sagt aber komm und fürcht' nix,
Er ist heut auf der Wacht, du riskirst keine Wix.
Wie ich hinkomm', so lacht's, der Korp'ral sitzt daneb'n,
Und sie laßt von ihm mir a Prugelsupp' geb'n;
Ja, was sich liebt 2c.

Duett.

Mathilde. Des Morgens das Erste, gleich wie er erwacht,
Ist, daß einen tüchtigen Zug Branntwein er macht.
Knieriem. Bei Ihnen ist's Erste ein fader Caffee,
Dann kriechen's erst langweilig in d'Negligee.

Mathilde. Dann schickt er verdrießlich zur Arbeit sich an,
Er thuts nur, damit er's vertrinken dann kann.
Knieriem. Bei Ihnen wird Toilett g'macht erst recht aus'm Grund;
Bis d'Schönheiten z'sammen g'richt seyn, dauert's zwei Stund'.
Mathilde. Von so was, ein Mensch wie er, gar nichts versteht,
Wie man durch die Kunst seine Reize erhöht.
Knieriem. Ich laß' meine Reize, wie's seyn von Natur,
Am Sonntag rasier' ich mich, und das ist g'nue.
Mathilde. Ich red nichts mit ihm mehr, ich wüßt' nicht warum,
Denn mich zu verstehen, ist er viel zu dumm
Knieriem. Ich red' nichts mit Ihnen, ich wüßt nicht warum,
Sie begreifen mich doch nicht, Sie seyn viel zu dumm.

Mathilde. Dann schlagt er die Lehrjungen zum Zeitvertreib.
Zankt mit den Kindern und brummt mit dem Weib.
Knieriem. Sie geh'n dann herum promerir'n allemal,
Und wenn Keiner nachgeht, werden's grasgrün vor Gall.
Mathilde. Des Mittags füllt er, denn sonst ist es ihm nicht wohl,
Sich mit ordinärer Kost den Magen voll.
Knieriem. Sie essen um Viere, All's fein präparirt,
An einem Knödel ersticken's, 's seyn zu stark geschnürt.
Mathilde. Des Abends im Wirthshaus faßt er festen Sitz,
Und trinkt dann a Halbe Bier und Slibowitz.
Knieriem. Sie gehn in d' Visitt, 's wird französich g'schnattert schön.
Comment vous portez vous, oh merci fort bien.
Mathilde. Ich red' nichts mit ihm mehr etc.

Ensemble.

Chor. Der letzte Augenblick ist da,
Der Untergang der Welt ist nah,
Die Angst geht mir schon in die Füß',
Der Wein schmeckt sauer, anstatt süß.
Knieriem. Geht's meine Herrn, so setzt euch doch,
Das allerletzte Glasel noch,
Wir zahl'n kein' Zech, es kost't kein Geld,
Heut ist der Untergang der Welt.
Chor. Mir schmeckt nichts mehr,
Vor Angst auf Ehr!
Knieriem. Laßt d' Aengsten seyn,
Herr Wirth, schenk ein!
Bedien' die Gäst; so lang du's hast,
Morgen gieb's kein Wirth mehr und kein'n Gast.
Chor. Morgen giebt's kein'n Wirth mehr und kein'n Gast.
Knieriem. Schaut's wie den Wirth jetzt's Gewissen druckt,
Wie ängstlich als er's Kappel ruckt.
Er zählt jetzt, weil der Tod ihn trifft,
Wie viele Gäst' er hat vergift't.
Jetzt siehst es ein, bereu und büß',
Bleizucker macht den Tod nicht süß,
Als schuldlos Opfer stirbt der Gast,
Dem Wirth der Teuxel 's Licht ausblast.
Chor. Dem Wirth der Teuxel 's Licht ausblast.
Wirth. Soll richtig z' Grund jetzt Alles geh'n?
Vielleicht bleibt doch die Welt noch stehn.
Chor. Vielleicht, vielleicht, das wär' a Freud,
Wenn d' Welt nicht z' Grund gieng, das wär g'scheidt.
Knieriem. Mit solche dummen Reden geht's,
Ihr redt's halt so, wie Ihr's versteht's.
Zu meinem Tisch her da, meine Herrn,
Ich will Euch nochmal All's erklär'n.
Chor. Wir wollen ihn recht ruhig anhör'n,
Er will uns nochmal All's erklärn.
Knieriem. Die Welt ist a Kugel, 's weiß Niemand warum.

Die Kugel schwimmt allweil im Weltmeer herum,
Jetzt stoßt der Komet an die Kugel mit G'walt,
Die klare Folg' ist, daß 's in's Wasser einifallt.
Und so ein Komet ist sehr gut zu Fuß,
Weil er dreiß'gtausend Meilen in ein'm Tag machen muß.
Aus dieser Geschwindigkeit gibt sich ganz klar,
Daß er Schlag Zehne da ist. — Ist's etwa nicht wahr.

Chor. Ja, ja, es ist klar,
S' Ist richtig, 's ist wahr.

Knieriem. Doch Tausendsapperment hinein!
'S Muß schon drei Viertel auf Zehne seyn,

Ein Gast. 'S Seyn zehn Minuten d'rüber schon.

Ein anderer Gast. Die Uhr unmöglich recht geh'n kann.

Der erste. Die Zeit wär grad, als wie verflog'n.

Der zweite. Ich hab mein' Uhr nicht aufgezog'n.

Knieriem. Mein' Uhr geht recht, die Euren nicht,
Nach meiner wird die Sonn' gericht't.

Der erste. So schaut auf d' Uhr zu guter Letzt.

Knieriem, Ich hab's vor fünfzehn Jahr'n versetzt·
Eingeschenkt, Herr Wirth.
Bald schägt die fürchterliche Stund',
Bald gehen Alle wir zu Grund.

Knieriem. O je, ich g'spürs 's ist d'rum und d'ran,
Die Welt fängt schon zu wackeln an.

Chor. Es rührt sich nichts, 's kommt kein Komet,
Die Welt noch wie vor Zehne steht. —
Juhe, Juhe, die Welt bleibt steh'n,
Der Knieriem hat uns ang'schmiert schön.
Er hat uns belog'n,
Er hat uns betrog'n.

Knieriem. Meine Herrn, der Komet,
Hat sich etwas verspät't.

Chor. Nein, nein, das ist nix,
Jetzt, Schuster, kriegst Wix.
D' ganze Welt plauscht er an,
D'rum d'rein g'haut, wer kann.

Schlußgesang.

Zwirn. Mich würdigt das Stubenmäd'l nicht eines Blicks,
Ich mag thun, was ich will, d' Sympathie hilft mir nix;
Ich werd's mit der Antipathie jetzt probir'n,
Ich schau Keine mehr an, denn ich thu' mich blamir'n.

Knieriem. Der Komet war nicht pünktlich, ich schau' wie ein Narr,
Vielleicht ist er schläfrig und schlaft tausend Jahr.
Auf d' Astronomie hab' ich jetzt einen Zorn,
Und bloß aus dem Grund, weil ich geprügelt bin wor'n.
Ich rechne an einem Stern oft vierzehn Tag,
Der Narr aber fragt einen Teuxel darnach;
Nur eins weiß ich g'wiß, die Welt steht noch gut,
Und bleibt a'crat so lang stehn, bis z' Grund geh'n thut.

Chor. Ja, ja, die Welt steht, und sie steht lange noch,
Ruft Vivat! Es leben die Brautpaare hoch!

Ende.

